

Original Artikel: <https://www.lanzadigital.com/provincia/ciudad-real/pedro-jaramillo-el-misionero-en-las-periferias-de-guatemala/>

Pedro Jaramillo, Missionar am Stadtrand von Guatemala

Er hat einen Abschluss in der Heiligen Schrift und einen Doktor in biblischer Theologie. Neben der akademischen Lehre hat er versucht, das Wort Gottes zu anderen zu bringen



Pedro Jaramillo en las misiones en Guatemala / Lanza

Der Cudarrealeo-Priester wird diesen Freitag zum Lieblingssohn von Kastilien-La Mancha bei der Tagesgala der Region in Toledo ernannt, bei der 39 Auszeichnungen vergeben werden

Die Anerkennung als Lieblingssohn von Kastilien-La Mancha, den er am 31. Mai am Tag der Region empfangen wird, ist eine Hommage an ein Leben, das der Mission und dem sozialen Wandel in den am stärksten marginalisierten Peripherien Guatemalas durch den Glauben gewidmet ist. Eine Berufung, die in seiner Kindheit begann und sich im Laufe der Jahre verstärkte und ihn von seiner Ausbildung in Rom während des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Mission in Guatemala brachte. Pater Pedro Jaramillo, Priester und Missionar, erzählt von seinem außergewöhnlichen Leben und seiner pastoralen Reise. Eine Reise, die von dem Engagement für die Schwächsten, der Leidenschaft für den

Dienst an anderen, dem Glauben und der Hingabe geprägt ist. Er hat einen Abschluss in der Heiligen Schrift und einen Dokortitel in biblischer Theologie, zusätzlich zur akademischen Lehre, hat immer versucht, das Wort Gottes in die Hand anderer zu bringen und ist der Autor mehrerer Bücher, die sich auf Missionen beziehen.



Pedro Jaramillo im Herausgeber von Lanza / J. Jury

Die Herkunft

In den ruhigen Ländern von Torre de Juan Abad, in der Provinz Ciudad Real, wurde vor mehr als acht Jahrzehnten der vorletzte der sechs Brüder Pedro Jaramillo (1941) geboren, ein Mann, der aus seiner Kindheit eine bemerkenswerte Neigung zur Spiritualität und zum Zivildienst zeigte. Sein Leben, das von Hingabe und Opfern geprägt war, war eine Möglichkeit, anderen zu geben, vor allem den nüchternsten.

Er wuchs in einer Kleinbauern auf. Er war der vorletzte von sechs Brüdern. Seine Kindheit war geprägt von Einfachheit und Werterstellung. Er besuchte die Einheitsschule des Dorfes, wo er das Glück hatte, zwei ausgezeichnete Lehrer zu haben, die ihm die Grundfächer beibrachten und seine Entwicklung als Person beeinflussten. Von klein auf spürte der Turm den vokalischen Ruf.

Er war ein monaguillo und begann unter der Leitung des Pfarrers José Antonio Mayordomo seine Berufung zu kultivieren. Im Alter von elf Jahren beschloss er, das Kleine Seminar in der Mata Street zu betreten, wo er sein Lateinstudium unter der Leitung der Rektoren Tomás Malagon und Felix Rodreguez Izquierdo begann.



Pedro Jaramillo auf Missionen / Lanza

Ein serienbürhafter Student

In seiner jahrelangen Ausbildung im Seminar streckte er sich für sein Engagement und seine Freude aus. "Nach den fünf Jahren Latein haben wir einen wichtigen Schritt gemacht, der mit dem Beginn des Studiums der Philosophie der Großen Seminare den Eingang zum Großen Seminar war", erinnert er sich. Im Alter von 16 Jahren begann er, seine Berufung mit Hilfe von Trainern wie José Navarro, José Jimeno und Rafael Pérez Pisero tiefer zu erkennen. In diesen Jahren spürte er eindeutig den Ruf zum Priesteramt, ein Prozess, den er als Antwort an den Sie verstehen, dass er Ihnen versteht: kommen Sie und folgen Sie mir.

Obwohl sie angerufen und geantwortet haben, enden sie nie, nicht einmal im Priestertum. Kommentar: Es gibt einen Aufruf zum Priestertum, der in einem Aufruf "im Priestertum" weitergeht. Jaramillo fühlte, dass der Umzug zur Theologie ihn mit großer Geenschaft, durch die Hand von Pérez Pisero, lebte.

Rom und das Zweite Vatikanische Konzil

Die Ausbildung von Pater Jaramillo beschränkte sich nicht nur auf die Grenzen seiner Heimatregion. 1963 beschloss Bischof John Hervás, sein Studium in Rom fortzusetzen. Ein römischer Aufenthalt, der mit einem monumentalen Ereignis in der Geschichte der Kirche zusammenfiel: das Zweite Vatikanische Konzil. "Es in der gleichen Gegend zu leben, in der es gefeiert wurde, war eine Gnade für

mich, der ich nie genug danken werde", sagt der Priester. Diese Erfahrung bereicherte seine theologische Ausbildung und belebte seinen Hirtegeist und seine Vision einer Weltoffenen Kirche.



Pedro Jaramillo in Guatemala / Lanza

Er kommentiert, wie der heilige Paulus VI. beschlossen hat, das vom hl. Johannes XXIII. initiierte Konzil fortzusetzen, der gesagt hatte, dass es notwendig sei, die Fenster der Kirche für die Welt zu öffnen. Diese Atmosphäre der Offenheit und Erneuerung wurde während der Feier des Konzils in Rom auf besondere Weise erlebt. Während dieser historischen Zeit weist der Missionar darauf hin, dass sie das Gefühl hatten, an der Veränderung teilzunehmen, die in der Kirche stattfand. Er versichert, dass er

besonders von der Annahme des Dokuments "Dei Verbum" über die göttliche Offenbarung beeindruckt war, da er vollständig mit den Bibelstudien übereinstimmte, die er damals durchführte.

Der Einfluss einiger Theologen des Rates

Während seines Aufenthalts in Rom tauchte Jaramillo in eine Atmosphäre der Renovierung und Öffnung ein. Er nahm an der Schließung einiger Ratssitzungen teil und hatte die Gelegenheit, großen Theologen wie Schillebeeckx, Danielou, Lubac und Rahner zuzuhören. Dieses Eintauchen in das zeitgenössische theologische Denken war entscheidend für seine spirituelle und akademische Entwicklung. Darüber hinaus nutzte der torreo seine Zeit in Rom, um einen Dokortitel in biblischer Theologie zu absolvieren, der sich auf Ungerechtigkeit und Unterdrückung in der Bildsprache der Propheten konzentrierte.

Das Ende der Studien in Rom markierte ein Vorher-Nachher im Leben von Pedro Jaramillo. 1967 kehrte er in die Diözese zurück, in einem Geist, der vom Zweiten Vatikanischen Konzil erneuert wurde. Er kehrte in diesem Jahr in die Diözese zurück und begann, an unserem Seminar die Heilige Schrift zu lehren, erzählt er. Damals nannte Don Juan Hervás, der den Turm während seiner Teilnahme am Konzil näher gekannt hatte, ihn seinen Kaplan nannte. Diese Ernennung bedeutete die Anerkennung ihres Potenzials und Engagements.



Pater Jaramillo in Guatemala

Er hatte jedoch das Bedürfnis nach engerem Kontakt mit einfachen und armen Menschen. Nach Don Juan Hervás beschloss er, nach einem der Stockwerke des Viertels Padre Ayala, im Volksmund als Vista Alegre bekannt, zu ziehen. Mit Hilfe älterer Seminaristen begannen wir, die pastoralen Grundlagen dessen zu legen, was 1974 die Pfarrei San Juan de Avila werden sollte, kommentiert er mit Nostalgie.

In diesem Jahr ernannte ihn Don Juan Hervás zum ersten Pfarrer dieser neuen Pfarrei und begann damit ein "schönes Pastoralabenteuer".

Erst vor wenigen Tagen nahm er (9 und 10. Mai) an der Feier des 50. Jahrestages der Pfarrei San Juan de Avila teil. Dieses Ereignis war eine Gelegenheit, über die damals gepflanzten Samen nachzudenken und darüber, wie sie im Laufe der Zeit gewachsen und gereift sind. "In diesen Tagen hatte ich die große Freude, an der Feier des 50. Jahrestages der Pfarrei teilzunehmen", sagt er aufgeregt.

Die kleine Jugendgruppe von Pater Ayala, die zum Freundesclub wurde, traf sich erneut und zeigte, dass die Illusionen und Hoffnungen dieser Zeit noch lebendig sind. Es war wirklich aufregend zu sehen, wie es Samen gibt, die im Land der Lieferung gepflanzt, wachsen, reifen und Bärenfrüchte tragen, die Missionar reflektiert.



Jaramillo auf der Mission / Lanza

Vom Pfarrer zum Pfarrer und Delegierten des Caritas-Diözesan

1976 brachte die Ankunft von Rafael Torija in der Diözese neue Veränderungen. Jaramillo, der weiterhin Pfarrer von San Juan de Avila war, wurde gebeten, direkt als Sekretär von Don Rafael zu helfen. Kurz darauf wurde Jaramillo angesichts der Krankheit des Delegierten des Caritasdiözesans, Pedro Pardo, zu dieser Position ernannt. Diese Verantwortung führte dazu, dass er häufige Treffen mit der gesamten Diözese Caritas am Sitz der Caritas Nacional hatte. "In diesem Jahr war ich in Caritas, ich wurde gebeten, nach Rom zu gehen, um an der Generalversammlung von Caritas International teilzunehmen", erzählt er. Und in Rom, in Caritas International, blieb ich.

So lebte Jaramillo fast fünf Jahre lang in Rom und beschäftigte sich mit Notfällen auf der ganzen Welt. "Es war ein echtes Bad der Universalität", sagt er und erinnert sich daran, wie er überall auf der Welt flog, wo es einen großen Notstand gab, um die Nationale Caritas zu unterstützen. Eine seiner auffälligsten Erfahrungen war in Äthiopien, wo eine Hungersnot mehr als 300.000 Menschen betraf. In Addis Abeba beschloss er zusammen mit anderen, einen Hubschrauber zu benutzen, um zum Notfallort zu gelangen, und auf dieser Mission hatte er die Gelegenheit, Santa Teresa de Calcutta einzuladen, sich ihnen anzuschließen. "Für mich war dieser persönliche Kontakt mit ihr entscheidend", gesteht er. Dieses Treffen bestärkte seine Überzeugung, dass seine Mission dauerhaft und nicht intermittierend sein sollte.



Pedro Jaramillo mit Santa Teresa de Calcutta / Lanza

Die Doktorarbeit und die Leidenschaft für Gerechtigkeit

Während seiner Zeit in Rom erfüllte Jaramillo auch sein Versprechen, seine Promotion zu beenden. "Ich habe die Doktorarbeit in der biblischen Theologie über Ungerechtigkeit und Unterdrückung in der Bildsprache der Propheten gemacht", erklärt er. Die Leidenschaft, mit der er sich seinem Studium näherte, zeigte sich bei der Verteidigung seiner Arbeit. Einer der Gegner widersprach ihm, dass es nicht

möglich sei, eine solche Leidenschaft zu machen. Der Turm antwortete fest: Wenn es keine Leidenschaft gegeben hätte, gäbe es keine Propheten. Diese sinnvolle Antwort hinterließ eine bedeutende Stille im Klassenzimmer und unterstrich die Intensität, mit der Jaramillo lebte und weiterhin seine Berufung lebt.

Seine Verantwortung, die lateinamerikanische Caritas vor Caritas International zu vertreten, erlaubte ihm, die Bindungen der Nähe, Freundschaft und des Engagements für diese Organisationen zu stärken. Besuche waren häufig, um das Leben der Caritas und der Sozialeigenen in jedem von ihnen zu beleben, erinnert er sich. Diese Beziehungen stärkten ihr Engagement für die Sache, und sie halten bis heute an, was ein Netzwerk von Unterstützung und Zusammenarbeit widerspiegelt, das Grenzen überschreitet.



Pedro Jaramillo in Membrilla

Nach dieser Gründungserfahrung übernahm Jaramillo anderthalb Jahre die Position des Generalsekretärs der Caritas Spanien, eine Zeit, in der er praktisch den gesamten Caritas-Diözesan des Landes bereiste. Diese Rolle erlaubte es ihm, zu ermutigen und klare Horizonte für die soziale Seelsorge zu schaffen, eine vitale Dimension im Handeln der Kirche. Die soziale Seelsorge könne nicht an ganz Aktion der Kirche fehlen, betont er.

Generalvikar der Diözese Ciudad Real: Jahre der Renovierung

Sein Engagement und seine Führung in der Caritas blieben nicht unbemerkt. In diesem Zusammenhang bat ihn der Bischof unserer Diözese, Rafael Torija, nach einer breiten Konsultation, die Aufgabe des Generalvikars der Diözese Ciudad Real zu übernehmen. Jaramillo nahm die Position an, als Nachfolger des erinnerten José D'az. Mit Torija spielte er 16 Jahre lang und mit Antonio Algora zwei weitere Jahre. "Es waren schöne Jahre", sagt der Priester und weist darauf hin, dass es eine Gelegenheit war, all den ulvollen Fahrradgeist umzusetzen, der so stark darin war.

Der Wunsch von Pater Jaramillo, sich der ständigen Mission zu widmen, blieb jedoch ruhend. Im Jahr 2005 bat er Bischof Antonio Algora um Erlaubnis, dieses Anliegen Wirklichkeit werden zu lassen, eine Entscheidung, die durch sein Treffen, das er mit Santa Teresa de Calcutta hatte, verstärkt wurde. Der Bischof verstand meine Unruhe, und mit einer Umarmung sagte er zu mir: "Peter, geh vorwärts", erinnert er sich. Diese Unterstützung war entscheidend, um den nächsten Schritt in seiner missionarischen Berufung zu machen.

17 de junio/1987

Don Pedro Jaramillo Rivas, nuevo vicario general de la Diócesis

Por razones de enfermedad, don José Díaz-Naranjo González ha cesado en su cargo de vicario general de la Diócesis.

Y con fecha 12 de los corrientes, el señor Obispo Prior ha nombrado nuevo vicario general al sacerdote don Pedro Jaramillo Rivas.

El nuevo vicario nació en Torre de Juan Abad el 24 de abril de 1941 y fue ordenado sacerdote el 19 de marzo de 1964.

Cursó estudios en el Seminario de Ciudad Real y en la Universidad Gregoriana e Instituto Bíblico de Roma y es Dr. en Teología y licenciado en Sagrada Escritura.

Ha ocupado diversos cargos en la diócesis, como párroco de San Juan de Avila, profesor del seminario y delegado episcopal de Acción Caritativa y Social.

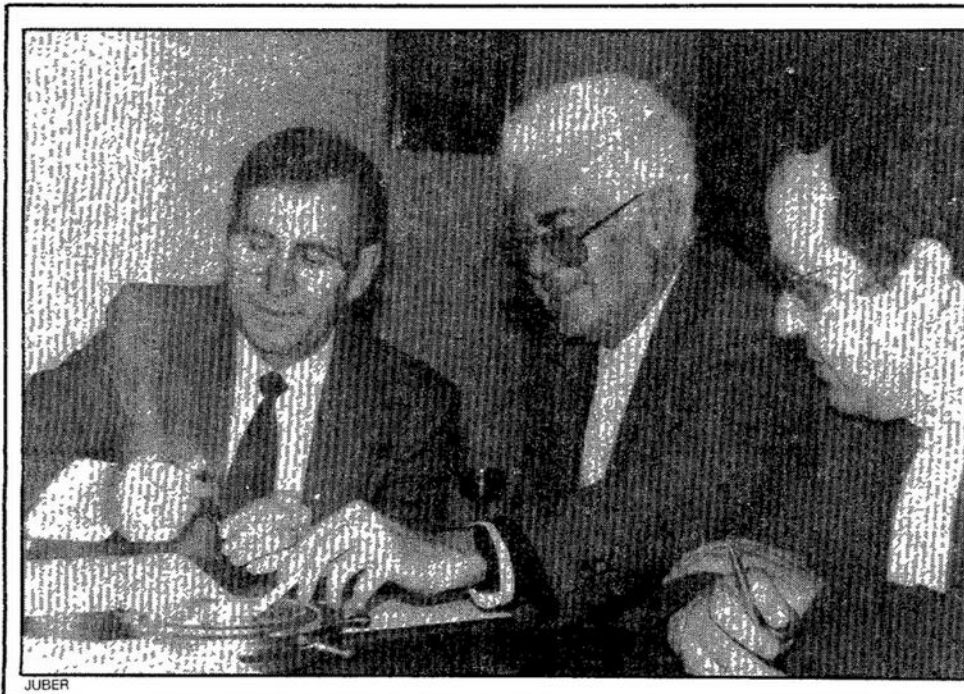
Ha trabajado también en Caritas Internacional y es secretario nacional de Caritas Española.

Nachrichten in Lanza über die Ernennung von Pedro Jaramillo zum Generalvikar der Diözese Ciudad Real / Hemeroteca Lanza

Die Mission in Guatemala: ein erneutes Engagement

Seit Oktober 2005 ist Pedro Jaramillo in Guatemala: Er hatte mit einer Auswechslung für den altgedienten Missionar Pater Prudencio begonnen. Es war eine unvergessliche erste Missionserfahrung, sagt der Missionar und bezieht sich auf das Jahr des Eintauchens in eine äußerst marginale Realität des Stadtrands von Guatemala-Stadt. Diese erste Erfahrung bereitete ihn auf eine bis heute ausgedehnte Mission vor.

Als er Pater Prudencio nach Guatemala zurückbrachte, stellte ihm der damaligen Kardinal Quezada eine Herausforderung dar, an die er sich immer erinnern wird: Petrus, wagen Sie es mit El Amparo zu trauen? El Amparo ist eines der peripheren Viertel, aus dem die Pfarrei San Juan de la Cruz besteht, einer Pfarrei, die vom Karmeliten-Vater Ramin gegründet wurde und mit dem Karmelitergeist imprägniert ist. Deshalb bin ich zu der Mission gekommen: Es war Jaramillos entschlossene Antwort.



Cesión de terrenos

El alcalde Lorenzo Selas de Ciudad Real, y el vicario de la diócesis, Pedro Jaramillo, firmaron en la mañana de ayer el acta notarial, por el cual el Obispado cede al Ayuntamiento dos parcelas de 4.000 metros cuadrados, aproximadamente, en la zona de Corazón de María. Este terreno será destinado a la construcción de un Centro de Acogida de Transeúntes y, mediante una nueva cesión, en este caso al INSERSO, de un Hogar del Jubilado. El resto del espacio, unos dos mil metros cuadrados, será destinado a zona verde. Las obras del Centro de Acogida están pendientes de adjudicación y, las del Hogar del Jubilado, se prevé que se inicien a primeros de año.

Pedro Jaramillo und Lorenzo Selas / Hemeroteca Lanza

Die Pfarrei San Juan de la Cruz, die sich in einem Randgebiet von Guatemala-Stadt befindet, zeichnet sich durch ihre große und überfüllte Gemeinde aus fünf Kirchen aus, die auf ihrem Territorium verteilt sind. Jaramillo beschreibt diese Orte als Gebiete, in denen einige Schluchten bis zu 250 oder 300 Stufen haben, um einen Fluss aus schmutzigem Wasser zu erreichen. Allein in diesen Schluchten gibt es etwa 5.000 Menschen, die meisten von der Auswanderung aus Dörfern und Dörfern fern der Hauptstadt.

Sozial- und pastorale Projekte in San Juan de la Cruz

Jaramillos Arbeit in Guatemala geht über spirituelle Aufmerksamkeit hinaus. Sein Fokus auf die soziale Seelsorge war entscheidend für die Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Gemeinde. Während der Pandemie kümmerte sich die Gemeinde um 1.450 Familien pro Monat und leistete direkt Hilfe für ihre bescheidenen Häuser. Obwohl verringert, muss diese Betreuungsaktion für den Fall von alleinerziehenden älteren oder alleinerziehenden Müttern mit vier oder fünf kleinen Kindern verfolgt werden, erklärt er.

Unter den in der Pfarrei konsolidierten Sozialprojekten ragen drei Hauptprogramme hervor. Einer von ihnen ist der Ernährung und Stärkung der Kinder gewidmet und richtet sich an 60 Grundschuljungen

und -mädchen, die sie mit nahrhaftem Essen und Schulverstärkung in Mathematik und Sprache versorgen. Wir wollen einen sehr häufigen Fall verhindern: dass die Grundschule in den ersten Jahren aufgegeben wird, sagt er. Dieses Projekt wird von zwei einheimischen Nonnen begleitet, zwei ausgebildeten Freiwilligen und einem Psychologen, der sowohl Kinder als auch ihre Mütter unterstützt.



Die Mission in Guatemala / Lanza

Jaramillo hebt ein anderes Projekt hervor, wie das Projekt Youth Labour Training, das eine Hauptursache für Armut angehen soll: den Mangel an Arbeit und Schulbildung. Junge Menschen werden in Bereichen wie Tischlerei, Industrieschweißen, Strom, Dreh- und Erdbeer- und Motorradmechanik geschult. Bisher sind die 300 jungen Menschen, die diese Ausbildung abgeschlossen haben und mit ihrer Arbeit zufrieden sind oder sich etabliert haben, zufrieden. Einige alternative College-Arbeiten am Wochenende.

Und mit dem Alternative Education Program versuchen sie, den Ausziehern der Bildungsausbildung Möglichkeiten zu bieten, sagt Jaramillo, was es ihnen ermöglicht, Grund-, Grund- oder High-School-Studien abzuschließen. In diesem Jahr wird es von 200 Menschen genutzt, von denen einige bereits in den 70 Jahren sind, sagt der Missionar und betont die positiven Auswirkungen dieses Projekts auf die guatemaltekische Gemeinschaft und die Bedeutung dieser Studien für diejenigen, die noch im erwerbstätigen Alter ihr ganzes Leben lang Arbeitslosigkeit hatten.



Die Mission in Guatemala / Lanza

Pedro Jaramillos Engagement für seine Mission in Guatemala ist ein Beweis für sein Engagement für christliche Werte und seinen unsichtbaren Glauben. Ihre Arbeit hat Leben und Gemeinschaften verändert und sich den Schwächsten zugewandt, um zu versuchen, einen positiven Unterschied in der Welt zu machen. Wie er selbst sagt, endet die Mission nie, und sein Leben ist ein lebendiges Beispiel für diese Wahrheit. Darüber hinaus, fügt er hinzu, hat das Projekt, das von 22 einheimischen Freiwilligen durchgeführt wird, daher einen bedeutenden Namen: Was ich weiß, das gebe ich.

Das Vermächtnis von Pater Pedro Jaramillo

Sein ganzes Leben lang wurde dieser Priester von verschiedenen Autoren und Theologen beeinflusst, die seinen Gedanken und seine Taten geprägt haben. Unter ihnen sticht die Figur von Santa Teresa de Calcutta hervor. Andererseits war der Einfluss der in Kontra ansässigen Väter und zeitgenössischen Theologen des Rates auch grundlegend in ihrer Gründung.

Sein Vermächtnis ist ein Beweis für Hingabe und Liebe für andere. Seine Arbeit in Guatemala, wo er Leben und Gemeinschaften verändert hat, spiegelt sein Engagement für christliche Werte und seinen unerschütterlichen Glauben wider. Seine Ernennung zum Lieblingssohn von Kastilien-La Mancha ist eine Anerkennung seines Engagements und seiner unermüdlichen Arbeit zugunsten der Schwächsten.



Die Mission in Guatemala / Lanza

Jaramillo setzt seine Missionsarbeit mit der gleichen Leidenschaft und Energie fort, die ihn charakterisieren. Im Alter von 83 Jahren widmet er sich weiterhin seiner Gemeinde in Guatemala und sucht nach neuen Wegen, um die Lebensbedingungen der Menschen, denen er dient, zu helfen und zu verbessern. Die Mission endet nie, sagt er mit einem Lächeln, im Bewusstsein, dass seine Arbeit ein ständiger Weg des Dienstes und der Liebe ist.

Das Leben von Pedro Jaramillo ist ein inspirierendes Beispiel dafür, wie Glaube, Engagement und Hingabe Realitäten verändern und Horizonte öffnen können. Ihre Geschichte ist eine Erinnerung daran, dass es trotz der Schwierigkeiten und Herausforderungen immer möglich ist, einen positiven Unterschied in der Welt zu machen. Wie er selbst sagt, hört der Ruf und die Antwort nie auf, und sein Leben ist ein lebendiges Zeugnis dieser Wahrheit.

Día de la Iglesia Diocesana

Iglesia en Ciudad Real

¿Somos Iglesia de Ciudad Real o Iglesia en Ciudad Real? No es juego de preposiciones. Si usted piensa que somos Iglesia de Ciudad Real probablemente piense que somos con relación a la Iglesia lo que la provincia de Ciudad Real es con relación al Estado: una parte administrativa con poderes delegados de la Administración central. Y no es este el caso. Cuando un obispo congrega con su palabra a un grupo de fieles, les enseña, los santifica con los sacramentos y hace de ellos una comunidad de fe en Jesús Resucitado, se realiza en esa comunidad concreta todo el misterio de la Iglesia. Por eso, somos Iglesia en Ciudad Real.

El día dedicado a la Iglesia Diocesana es una jornada eclesial. Quiere ser un momento fuerte de reflexión y toma de conciencia por parte de los católicos. Vivimos habitualmente las realidades de la fe, pero es bueno que de manera extraordinaria las hagamos conscientes, para que la vivencia habitual sea más profunda.

El Día de la Iglesia Diocesana intenta:

1. Crear conciencia

* Por encima de la comunidad eclesial pequeña a la que pertenecemos (parroquia, comunidad eclesial de base, grupo apostólico...) somos miembros de una comunidad diocesana. Es preciso mirar más allá de nuestro propio campanario.

* Por debajo de la comunidad eclesial universal (la Iglesia Católica con su centro de unidad en Roma) pertenecemos a una Iglesia particular que no podemos «puentear». La comunión con Roma se vive desde la Iglesia diocesana y no con pretendidos «hijos directos».

Es teológicamente claro: no hay comunión ni hacia arriba ni hacia abajo que no arranque de una realidad primera: la Iglesia diocesana. Lo teológicamente claro ha de pasar a ser vitalmente vivido, o lo teológico se queda en el nivel de lo abstracto.

2. Suscitar responsabilidad

* Ningún bautizado es ajeno a la Iglesia diocesana: en esta es miembro de pleno derecho. La diócesis no es cuestión del obispo y los curas. Antes que nada somos

todos pueblo de Dios en Ciudad Real.

* Nadie puede echarse fuera de lo que es tarea común. O toda la Iglesia diocesana en Ciudad Real se toma en serio su misión de anunciar y realizar el Evangelio de Jesús en nuestro territorio concreto o tendremos una Iglesia clericalizada, que no es la Iglesia que quiso Jesús.

3. Concretar tareas

* Desde la Iglesia particular la única respuesta del Evangelio se hace respuesta variada por la variedad de las situaciones religiosas, culturales, humanas... a las que hay que responder. Desde la unidad de la fe surgen respuestas plurales, porque plural es la realidad histórica que hemos de iluminar.

* Por eso nuestra Iglesia Diocesana tiene un proyecto de pastoral: un intento de «aterrijar» en nuestra realidad: un marco desde el cual trabajar todos en unidad de esfuerzos.

4. El problema de los recursos

* Recursos humanos. Sin la colaboración de muchos es imposible caminar. Hacen falta agentes de pastoral para catequesis, Cáritas, Movimientos apostólicos, animación de la vida litúrgica... Muchos ya respondieron positivamente, pero son insuficientes. Tu pertenencia a la Iglesia Diocesana es ya una llamada al trabajo común.

* Recursos económicos. Caminamos a una situación ideal: que la Iglesia Diocesana se autofinancie. Debemos salir económicamente responsable de lo que es nuestro. Tampoco en este aspecto puedes echarse fuera. El Día de la Iglesia Diocesana puede ser un buen canal para la colaboración económica. La poca tradición de esta celebración se manifiesta en la escasez de esta colecta hasta hoy. Pero se hace camino al andar. Es cuestión de irse acostumbrando.

El slogan de la celebración de este año es todo un programa: La unión hace la Iglesia. Haz Iglesia uniéndote a todos los que en Ciudad Real formamos el único pueblo de Dios.

Pedro Jaramillo
Vicario general

Die Kirche in Ciudad Real nach Jaramillo, als er Generalvikar wurde / Hemeroteca Lanza

Dieser missionarische Priester hat einen langen Weg von seiner Kindheit in Torre de Juan Abad zur Mission in Guatemala zurückverkommen. Sein Leben ist eine Geschichte des Glaubens, des Engagements und des Dienstes für andere. Die Anerkennung als Lieblingssohn von Kastilien-La Mancha ist eine Hommage an seine unermüdliche Arbeit und sein Engagement für die nützigsten in einer Welt, in der Egoität und Gleichgültigkeit oft vorherrschen.

Mit mehr als sechzig Jahren Priester- und Missionsdienst bleibt Pedro Jaramillo ein Leuchtfeuer der Hoffnung und ein Vorbild für viele Menschen. Er reagierte auf den Ruf des Dienstes mit Demut und Hingabe, mit dem einzigen Ziel, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Und jetzt ist seine Region mit dieser Ernennung anerkannt.